

## stark machen

### stark machen – für Menschen

Genau das wollen wir in diesem Jahr tun. Wir wollen Flüchtlingskinder im Sudan stark machen. Stark machen indem wir ihnen durch unsere Spenden Unterricht, Nahrung und Kleider ermöglichen.

## Informationen<sup>1</sup>

### zum Sudan und Südsudan

Der Sudan ist etwa viermal so groß wie Deutschland, hat aber nur ungefähr 26 Millionen Einwohner (*zum Vergleich: Deutschland hat fast 81 Millionen Einwohner*). Die wichtigsten Sprachen sind Arabisch und Englisch, sowie viele Stammessprachen. Der Sudan ist muslimisch-arabisch geprägt, während die Menschen im Südsudan sich kulturell als Teil Afrikas sehen. Das hat in den letzten Jahren immer wieder zu Kriegen geführt.



### YMCA (CVJM) im Sudan und Südsudan

Seit 1980 ist der YMCA(CVJM) in der Hauptstadt Khartoum aktiv, weitere YMCA-Gründungen folgten im Land. Sie halfen von Anfang an in den Flüchtlingslagern durch Schulen und Bildung. Bis 2005 tobte im Land ein 30 Jahre langer Bürgerkrieg. Seit 2003 gibt es Bürgerkrieg in Dafur. Viele der Flüchtlinge lebten dort früher. 2013 sind erneut Kämpfe in Südsudan ausgebrochen. Aktuell unterstützt der YMCAs vor allem die Schulen in den Flüchtlingslagern Gabarona bei Khartoum und Enganz in Port Sudan.

### Das Projekt: Schulunterricht für Flüchtlingskinder

Cabarona heißt übersetzt: „Sie haben uns verjagt“. Der YMCA Khartoum gibt den „Verjagten“ eine neue Heimat. Über 350 Kinder werden in zwei Schichten vor Ort unterrichtet. Die Kinder erleben an der Schule Sicherheit, in einer Zeit, bei ihnen von Gewalt, Flucht und Hunger geprägt ist. Hier erleben sie, dass Gott sie nicht vergessen hat und sich um sie kümmert. Die Schulen dort sind schlecht ausgestattet. Es gibt keine Tafeln oder Tisch und nur wenig Schulmaterial. Alle werden verteilt auf 3 Klassenzimmer betreut. Die Kinder lernen durch das Wiederholen des Vorhergesagten. 10 Lehrerinnen, Lehrer und Erzieher bemühen sich die Kinder zu unterrichten. Sie arbeiten in Schichten und bekommen nur wenig Gehalt. Der YMCA kämpft vor Ort gegen Armut, Krankheiten und Analphabetentum.

Alle zwei Jahre werden Moskitonetze an die Kinder ausgegeben, die Anopheles-Moskitos haben im nahegelegenen Nil eine ideale Brutstätte. Diese Moskitos übertragen häufig Malaria. Gegen die Krankheit Meningitis (Hirnhautentzündung) und Masern werden Impfungen vorgenommen um die Bevölkerung zu schützen.

<sup>1</sup> Projektheft des ejw Weltdienstes

## Entwurf einer Jungscharstunde zum EJW-Weltdienstprojekt SUD103 Schule im Flüchtlingslager Gabarona/Khartoum im Sudan

*(Elemente davon können auch in andern Kindergruppen oder in der Kinderkirche verwendet werden)*



### **Einstieg:**

Hinführung zum Thema anhand von Auszügen des aktuellen Textes Gabarona aus dem Projektheft des EJW

Weltdienstes:

*Heute geht es bei uns um Kinder im fernen Afrika. Sie leben in dem sehr heißen und trockenen Land Sudan. Wir möchten versuchen zu verstehen, wie sie dort leben und überlegen, wie wir ihnen helfen können.*

*Der Name des Flüchtlingslagers „Gabarona“ heißt: „Sie haben uns verjagt!“ Aber der YMCA Khartoum will den*

*„Verjagten“ durch die Schule im Flüchtlingslager Gabarona außerhalb der sudanesischen Hauptstadt eine neue Heimat geben. Über 350 Kinder werden in zwei Schichten unterrichtet. Und die Kinder gehen sehr gerne hier in die Schule. Der geregelte Alltag mit Schule, Spielen und Mahlzeiten tut den Kindern gut. Sie erleben nach Zeiten der Gewalt und Flucht wieder so etwas wie Heimat. Denn hier leben viele Flüchtlinge aus den Krisengebieten im Süden des Landes und aus der Region Darfur. Der EJW-Weltdienst, der die OrangenAktionen organisiert, bei der wir uns auch beteiligen werden, will die Unterstützung für dieses wichtige Projekt in den nächsten Jahren verdoppeln. Wir engagieren uns auch für die „Kleinsten“ im Flüchtlingslager Gabarona! Sie wurden verjagt, haben aber eine neue Heimat gefunden.*

### **(Evtl.) Kurz-Film Gabarona zeigen,**

Kinder singen in ihrer Schule ein Jesuslied

### **1.Spiel: Flug in den Sudan**

Alle sitzen im Kreis, Spielleiter/in (SL) deutlich sichtbar für alle Kinder.

SL: Wir fliegen jetzt in den Sudan. Bitte sprecht mir alles nach und macht alle Bewegungen nach, die ich euch vormache.

SL: (Setzt sich hin) Wir fliegen jetzt bald los.

Kinder: (Setzen sich) und sagen: Wir fliegen jetzt bald los.

SL: (Macht Bewegung sich anzuschnallen) Schnell noch gut anschnallen.

Kinder: machen und sagen immer dasselbe!

SL: (beide Arme austrecken, hoppeln sitzend) Oh, es geht los.

SL: (Arme lassen, beugt sich weit zurück) Woh, wir starten.

(Entspannt sitzen) Schon sind wir oben. (Arme ausgestreckt, nach Seite beugen) Hui, wir fliegen eine Kurve...

(nach anderer Seite beugen) ...und noch eine Kurve.

Weitere Ideen: Luftloch, Essen kommt, lesen, etwas schlafen...

Fertig machen zur Landung, aufsetzen des Flugzeugs, puh,

geschafft, losschnallen, aus Flugzeug treten, ganz schön heiß hier, aber wir sind da, im Sudan!

- **Wichtig für SL:** Immer kurze Bewegung und ganz kurze, prägnante Sätze mit kurzen Worten!  
Z.B. Nicht: „Super, die Stewardessen servieren uns nun das Abendessen.“ Sondern: „Super, das Essen kommt!“



## Infos zur Schule im Flüchtlingslager Gabarona/Khartoum, Teil 1, Folien 1-12



PowerPoint Gabarona des EJW-Weltdienstes, Teil 1 bis Folie 12 zeigen.

Erklärungen auf den Folien.

Zu Folie 12 kann ergänzend der Brief „Dana erzählt“ vorgelesen werden

Fortsetzung PPT bis Folie Impfung und Bananen

- **Variation:** Nur den Brief „Dana erzählt“ vorlesen

## 2. Spiel: Sich mit Bananen füttern

Immer zwei Kinder (sitzen sich gegenüber) schälen mit verbundenen Augen Bananen und füttern sich gegenseitig nacheinander mit verbundenen Augen mit den Bananen.

- **Ziel:** Verstehen, wie es ist, ohne Licht zu sein, zu essen. Im Sudan wird es früh dunkel, elektrisches Licht ist oft nicht vorhanden.
- Bezug herstellen zu Impfkation in Gabarona: Bananen trösten die Kinder beim Impfen!

## Infos zur Schule im Flüchtlingslager Gabarona, Teil 2, ab Folie 13 bis Ende

Powerpoint Gabarona des EJW-Weltdienstes bis zum Schluss zeigen.

Erklärungen auf den Folien.

Auf eventuelle Fragen der Kinder eingehen.

## 3. Spiel: Schatten suchen

Raum verdunkeln. DIN A 4 Blätter an jedes Kind verteilen.

SL „lässt Sonne scheinen“(mit Taschenlampe Kinder am Kopf/Gesicht anleuchten)

Die Kinder müssen sich mit ihrem Blatt vor der „Sonne“ schützen. Aber erst wenn die „Sonne“ kommt. Wer erwischt wird, spielt nun „Sonne“.

- **Ziel:** Verstehen, wie heiß es im Sudan ist und dass Schutz wichtig ist.

## Andacht: PowerPoint Psalm 23 zeigen mit Fotos aus dem Sudan

Folien lange genug zeigen, Texte langsam vorlesen.

Evtl. eigene Gedanken anfügen.

Abschluss mit Gebet (Evtl. die ppt zum 2. Mal zeigen und den Text gemeinsam beten)

## Abschluss mit Segen

**Materialliste:** Alle Medien erhältlich unter [www.ejw-weltdienst.de](http://www.ejw-weltdienst.de)

Bananen, DIN A 4 Blätter, Taschenlampe



Entwickelt und erprobt von EJW-Weltdienstreferent Fritz Leng  
[fritz.leng@ejwue.de](mailto:fritz.leng@ejwue.de)

## Weitere Spielideen:

### Spiel 1: Etwas auf dem Kopf transportieren:

Etwas Leichtes, wie beispielsweise ein Buch oder ein Kissen, sollte mitgebracht werden.

Diesen Gegenstand sollen die Kinder eine kurze Strecke auf dem Kopf transportieren.

Möchte man dieses Spiel erschweren kann man mit Flaschen o.ä. einen Parcours aufstellen, sodass die Teilnehmenden Schlangenlinien laufen müssen. *Varianten (evtl. für ältere Kinder):* Die Zeit stoppen oder den Kindern weitere Gegenstände geben, welche sie gleichzeitig in den Händen tragen sollten.

Ziel: Die Kinder sollen erfahren wie es ist, wenn man etwas auf dem Kopf transportieren muss, wie schwer es ist das Gleichgewicht zu halten und Gewicht auf dem Kopf aushalten zu müssen. Man kann die Kids an die Mama in der Geschichte erinnern, die ebenfalls etwas auf dem Kopf transportierte.

### Spiel 2: Schreiben ohne Papier und Stift

Die Kids sollen zu zweit zusammen gehen. Der eine soll dem anderen etwas mit dem Finger auf den Rücken schreiben und der andere soll erraten was geschrieben wurde. Buchstabe für Buchstabe schreiben und am Ende das Wort zusammensetzen ist am einfachsten. Nach ein paar Minuten soll gewechselt werden, sodass jeder einmal schreiben durfte.

Ziel: Es kann ein Vergleich zu der Geschichte gemacht werden. In dieser übt die Schülerin im Sand zu schreiben, da sie besser lesen und schreiben können möchte aber kein Papier und keine Stifte hat. Dies ist für uns unvorstellbar, die Teilnehmenden sollen sich in diese Situation hinein fühlen.



## Anlagen:

### Geschichte: Dana aus dem Flüchtlingslager Gabarona/Sudan erzählt

*(Kann gut zu Folie Nr. 8 der ppt Gabarona vorgelesen werden, evtl. in Auszügen)*



„Hej Mahud“, rufe ich durch die Hütte, „beeil dich, heute ist Donnerstag und es gibt Milch im Gabarona Center!“ Mahud ist mein kleiner Bruder, Abdul mein großer, ich heiße Dana. Zusammen mit den Brüdern, meinen Eltern, Großmutter Samira und Onkel Jarid wohnen wir im Flüchtlingsviertel Gabarona bei Khartoum im Sudan. Der Sudan ist ein riesiges heißes Land in Afrika, hier gibt es viele braune und schwarze Menschen. Im Sudan gibt es Kamele, Esel und Rinder. Wir Flüchtlinge sind sehr

arm und können uns keine Milch leisten. Da freuen wir uns auf die Extraportion im Gabarona Center.

Barfüßig laufen wir aus unserer Hütte hinüber zum Center. Da warten auch schon die anderen Kinder. Zusammen sind wir ungefähr 370, richtig viele. Wir dürfen da auch zur Schule gehen, das ist toll. Der CVJM Khartoum hat hier im Center eine Schule eingerichtet. Meine Mutter sagt immer: „Lesen und Schreiben ist wichtig, sonst wird nie etwas aus euch!“



Unsere Klassenräume sind ganz anders als eure: Wir haben ein Strohdach, keine Tische, nur Bänke. Wir sitzen ganz eng beieinander. Der Lehrer spricht etwas vor, wir wiederholen es so lange, bis wir es auswendig sagen können. So lernen wir. Manchmal schimpfen die Lehrer mit uns, na ja, wir sind ja auch so viele. Trotzdem, ich bin ganz aufmerksam, ich will alles lernen, nur so kann ich meinem Berufswunsch näher kommen: Ich möchte Ärztin werden.



In der Hütte daheim und im Gabarona Viertel sprechen wir englisch. Wir kommen von den Nuba-Bergen, das liegt im Süden des Sudan, da sprechen alle englisch. Leider ist dort Krieg und wir mussten fliehen. Das war ganz schlimm! Mama hat oft geweint, Papa sahen wir nur selten. Ich hatte meinen Bruder huckepack, das war anstrengend die vielen Kilometer, ich bin doch noch gar nicht so groß! Mama hat das Kochgeschirr, die Wassercontainer und die Decken getragen, - auf dem Kopf, als Rucksack und in den Händen. Viele Monate waren wir unterwegs. Nun sind wir sehr froh, im

Gabarona Viertel leben zu dürfen. Aber hier im Norden bei Khartoum sprechen die Menschen arabisch, eine ganz andere Sprache! Das ist sehr schwierig für uns alle, - aber ich muss das schaffen. Da wir in der Schule keine Tische, keine Hefte und kaum Stifte haben, übe ich die arabischen Schriftzeichen im Sand, das geht gut. Vor allem kann man so gut korrigieren, einfach mit der Hand über den Sand streichen!

Mittags erhalten wir nach dem Unterricht einen Becher Wasser und eine halbe Scheibe Toastbrot. Daheim haben wir manchmal kein Geld für Essen, da sind Mama und Papa froh über die kleine Schulspeisung. Am meisten freue ich mich, wenn Dr. Wageeh, der Leiter des CVJM und seine Tochter Mona kommen, sie bringen immer etwas Besonderes mit: Milch zum Beispiel, eine Orange oder Kekse. Dr. Wageeh sagt, dass ihr Kinder aus Deutschland uns die Milch und das Obst schenkt, danke, dass finde ich toll.

Leider ist Toastbrot und Bohnenbrei nicht so gesund wie euer Obst und Gemüse in Deutschland. Auch unser Wasser ist nicht so rein. So sind wir oft krank: Die Augen sind entzündet, wir sind oft erkältet, der Rotz hängt aus der Nase und wir husten oder haben Wurmkrankheiten. Wir können uns zum Beispiel nicht nach dem Toilettenbesuch oder vor dem Essen die Hände waschen, es gibt kein Wasser, nur ein wenig zum Trinken. - Dafür haben wir ein blitzsauberes Medizinhaus hier bei uns auf dem Schulhof stehen. Da veranstalten Dr. Wageeh und Mona die Impfkationen gegen Masern und Hirnhautentzündung. Impfungen sind ganz wichtig, um Krankheiten auszurotten. Hier in Afrika können europäische Kinderkrankheiten ganz schlimm sein, weil es hier nicht so sauber und immer heiß ist. Mama und Papa dürfen auch an der Impfung teilnehmen. Damit der Pieks in den Arm nicht so weh tut, bekommen wir Kinder vor der Impfung eine Banane, als Trostpflaster im Voraus sozusagen. Na ja, die Erwachsenen denken, das hilft, - stimmt ja nur manchmal.



Nach dem Unterricht spielen wir auf dem Gelände der Schule. Alles sieht jetzt richtig gut aus, denn der Boden ist gepflastert und der Wüstensand kann nicht mehr aufwirbeln. Wir waren vorher immer ganz sandig im Gesicht, wenn wir nachmittags heimgingen. Wir spielen fangen, haben uns eine Reifen gebastelt und verstecken uns, wir sind sehr fröhlich dabei. Internet und Handy gibt es bei uns nicht, aber das ist nicht schlimm. Unsere Freunde sind immer da und daheim sind wir auch nicht allein.

Zu Hause muss ich gleich nach der Schule nach den Kanistern schauen und mit meinem Bruder Mahmut Wasser vom Brunnen holen. Wir müssen schnell laufen, denn die Dunkelheit bricht hier in Afrika sehr schnell und früh an und nirgends gibt es Strom für Laternen. Da wir keine Schuhe tragen, reißen wir uns oft die Füße an Dornen und spitzen Steinen auf. Trotzdem ist es lustig, mit Mahmut unterwegs zu sein. Er weiß so viele verrückte Geschichten! Daheim muss sich mein Bruder dann um die Esel kümmern, ich helfe meiner Mutter in der Hütte.

Das Leben hier im Gabarona Flüchtlingslager ist sehr hart. Aber mit der Schule vom CVJM Khartoum mit Dr. Wageeh und Mona ist alles gut auszuhalten. Jeden Tag freue ich mich, etwas dazuzulernen, ich will ja Ärztin werden!

Ich danke euch sehr herzlich, dass ihr an uns denkt und uns so toll unterstützt. Wenn ich groß bin und Ärztin, setze ich mich ins Flugzeug und besuche euch. Das wird ein Fest! Bis dahin muss ich aber noch viel lernen.



*Aufgeschrieben von Ursula Hettinger*

*nach Erzählung von versch. Kindern aus Gabarona/Sudan*

*2. Vorsitzende im EJW-Weltdienst Sudan-Ausschuss*